

## **Geboren nach Mitternacht – Teil 10**

Übersetzung des Buches „Born After Midnight – Spiritual Renewal Comes To Those Who Want It Badly Enough“ (Geboren nach Mitternacht – Geistliche Erneuerung kommt zu denen, die sie inständig wünschen“ von A. W. Tozer.

### **Kapitel 17 – Auf die Qualität kommt es an und nicht auf die Größe**

Für Gott ist Qualität äußerst wichtig, und Größe spielt für Ihn kaum eine Rolle. Wenn wir beides gegenüberstellen, dann ist für Ihn Qualität alles und Größe nichts.

Das ist nicht schwer zu verstehen, denn Größe ist ein Schöpfungswort und bezieht sich nur auf Materie. Es hat mit Dimension, Gewicht oder der Anzahl von geschaffenen Dingen zu tun. Gott hat keine Größe! Der einleuchtende Grund ist der, dass keine Eigenschaft von Materie auf Ihn zutrifft und Größe zu Materie gehört.

Gott eine Größe zuzuschreiben, würde bedeuten, dass Er Graden unterliegt, was niemals sein kann, denn auch Grade beziehen sich auf geschaffene Materie. Das, was unendlich ist, kann nicht großartiger oder geringer, größer oder kleiner sein, und Gott ist unendlich. Gott ist einfach ohne jede Einschränkung. „ICH BIN, DER ICH BIN“ zeigt auf, wie Er in Seiner Langmut als ungeschaffenes Wesen geruht, seine geschaffene Intelligenz zu betrachten.

Das Wort „Qualität“, wie es hier gebraucht wird, hat mit reiner Wesenhaftigkeit zu tun, für die es keine Gradeinteilung gibt. Aus diesem Grund können wir Gott Qualität zuschreiben, aber nicht irgendeine Größe.

Gott hat den Menschen nach Seinem Bild erschaffen und gab ihm, damit er seinen Schöpfer kennen lernt und Ihn verehrt:

- Intellekt
- Gefühl
- Moralempfinden

Diese Eigenschaften begründen Wesensqualität und unterscheiden den Menschen von der Welt, die ihn umgibt, was sich auch auf seinen eigenen Körper bezieht. Materielle Körper haben eine Ausdehnung in Raum, Gewicht und Form; doch ihnen fehlt die Fähigkeit zu denken, zu fühlen, zu lieben, Sehnsucht zu empfinden oder anzubeten. Weil ihnen diese Fähigkeit fehlt und vor allem, weil sie keinen freien Willen haben, besitzen sie keine Moral oder irgendwelche geistliche Qualitäten. Weil sie keine Qualitäten haben, sind sie in sich selbst nichts. Sie sind nur in dem Sinn von Bedeutung, dass

sie uns für eine gewisse Zeit von Gott geliehen oder von Menschen nach seinen Vorstellungen gemacht wurden.

Der Sündenfall hat die Vision des Menschen verfinstert, sein Denken verwirrt und dafür gesorgt, dass er sich seinen Illusionen hingibt. Ein Beweis dafür ist seine unverbesserliche Neigung, Werte durcheinander zu bringen und bei der Beurteilung der Dinge Größe vor Qualität zu setzen. Der christliche Glaube kehrt diese Ordnung um. Doch selbst Christen bewerten Dinge nach diesem alten adamitischen Grundsatz. Wie groß? Wie viel? Wie viele? So lauten die Fragen, die oft von religiösen Personen gestellt werden, wenn sie versuchen, christliche Dinge einzuschätzen. Dies geschieht durch eine Art Reflex, weil in der materiellen Welt Bewegung, Raum und Zeit von großer Bedeutung sind. In der geistigen Welt sind diese Dinge vollkommen bedeutungslos und doch übertragen wir sie in das Reich Gottes. Dies ist ein Beweis dafür, dass unser menschlicher Geist nur unvollständig erneuert wurde.

Unser Problem ist, dass wir wie Menschen denken. Zurzeit können wir noch nicht den Himmel genießen, sondern leben auf der Erde. Und unsere Seelenkunde ist nicht die von Jesus Christus, sondern die von Adam. Wir beharren zwar hartnäckig darauf, dass wir Evangelikale sind, aber zu unserer Schande müssen wir gestehen, dass viele der heidnischen Philosophen geistlicher gesinnt waren als wir. Sokrates, Epiklet, Marcus Aurelius und viele andere könnten hier angeführt werden, die gegen uns zeugen. Sie waren zu ihrer Zeit selbst ohne das Licht des Neuen Testaments weiser als wir, die wir diese Erkenntnis haben.

Der christliche Glaube beschäftigt sich mit einem geistigen Reich, in dem die Qualität des Seins alles ist. Jesus Christus sagte zu der samaritanischen Frau am Jakobsbrunnen:

#### **Johannes Kapitel 4, Verse 23-24**

**23 „Es kommt aber die Stunde, ja, sie ist jetzt schon da, in der die wahren Anbeter den Vater im Geist und in Wahrheit anbeten werden; denn auch der Vater will solche als Seine Anbeter haben. 24 Gott ist Geist, und die Ihn anbeten, müssen Ihn im Geist und in Wahrheit anbeten.“**

Mit diesen Worten erklärte Jesus Christus, wie weit sich die Juden und die Samariter in ihren Ansichten über die geeignete Stätte der Anbetung unterschieden. Nicht die Schönheit einer Stadt oder die Höhe eines Berge sind für den himmlischen Vater von Bedeutung, sondern die Wahrheit, der Geist und der ganze Reichtum der moralischen Qualitäten, die diese Stätten umgeben, sind für Ihn alles in allem.

Es ist nicht ungewöhnlich, dass der christliche Glaube von Studenten durch

die Lehren der Wissenschaft schwer erschüttert wird. Nach einigen Vorlesungen in Astronomie und einem Blick durch ein Teleskop beginnt ihre Vorstellung von dem schmucken, kleinen Universum auseinanderzubrechen. Die gewaltige Größe der Himmelskörper und die Unermesslichkeit des Weltraums überwältigen sie. Die Erde ist da nur ein mikroskopisch kleiner Fleck in der Weite des Weltalls, der Mensch ein winziger Punkt auf der Erdoberfläche und Gott irgendwo da draußen jenseits des weit entferntesten Sterns. Wie kann es sein, wenn Gott anscheinend Milliarden von Lichtjahren von unserem Planeten entfernt ist, Mensch werden konnte und dass Er nun mitten unter uns wohnt? Und welchen Wert hat der Mensch in seiner Geringfügigkeit und seiner erbärmlichen Kurzlebigkeit?

Wenn wir so denken, verwechseln wir Größe mit Qualität. Dadurch erweisen wir dem Allerhöchsten keine Ehre, wenn wir Ihn mit der Materie identifizieren und Ihn zu einem Knecht von Zeit und Raum machen. Auf diese Weise missachten wir das Konzept der dreieinigen Gottheit und werden zum Opfer unseres Unglaubens.

In Wahrheit ist eine einzige Seele, die nach Seinem Bild gemacht ist, für Gott kostbarer als das gesamte gestirnte Universum. In der Astronomie beschäftigt man sich mit Raum, Materie und Bewegung, während die Theologie das Leben, die Persönlichkeit und das Geheimnis des Seins behandelt. Der Körper des Psalmisten David, obwohl er eine durchschnittliche Größe hatte, war so klein, dass man ihn gut und gern in eine winzige Felsspalte im Gebirge von Judäa hätte stecken können, so dass er niemals hätte gefunden werden können. Da hätten die Menschen tausend Jahre lang suchen können. Wir sehen daran, dass Größe nicht wirklich eine Rolle spielt. Doch in einer von Gott inspirierten Stunde schrieb er den Hirten-Psalm!

### **Psalmen Kapitel 23, Verse 1-6**

**1** *Ein Psalm von David.* **Der HERR ist mein Hirte: Mir mangelt nichts.**  
**2** **Auf grünen Auen lässt Er mich lagern, zum Lagerplatz am Bache führt Er mich.** **3** **ER erquickt meine Seele; Er leitet mich auf rechten Pfaden um Seines Namens willen.** **4** **Müsst' ich auch wandern in finstern Tal: Ich fürchte kein Unglück, denn Du bist bei mir: Dein Hirtenstab und Dein Stecken, die sind mein Trost.** **5** **Du deckst mir reichlich den Tisch vor den Augen meiner Feinde; du salbst mir das Haupt mit Öl und schenkst mir den Becher voll ein.** **6** **Nur Gutes und Liebes (oder: Glück und Gnade) werden mich begleiten mein ganzes Leben hindurch, und heimkehren werd' ich zum Hause des HERRN für eine lange Reihe von Tagen.**

Das ist Qualität! Und wie kostbar sie ist, sieht man daran, dass dieser Psalm an jedem Sonntag im Jahr von zigtausenden Stimmen auf der ganzen Welt gesungen wird.

Die Gemeinde von Jesus Christus widmet sich Dingen, die vor Gott zählen. Und das ist vor allem Qualität. Lassen wir uns also nicht von der Größe von Dingen irritieren.

## **Kapitel 18 – Demut im Hinblick auf unsere Rechtgläubigkeit**

Das Christentum wird selten als rein erfunden. Abgesehen von Jesus Christus und Seinen inspirierten Aposteln hat wahrscheinlich kein Gläubiger oder eine Gemeinschaft von Gläubigen in der Weltgeschichte jemals in vollkommener Reinheit an der göttlichen Wahrheit festgehalten.

Ein großer Heiliger glaubte, dass die Wahrheit so umfangreich und gewaltig ist, dass keiner dazu fähig sei, sie vollkommen zu erfassen und dass es dazu die gesamte Gemeinschaft der freigekauften Seelen bräuchte, um angemessen den kompletten Inhalt der offenbarten Wahrheit widerzuspiegeln.

Preis sei Gott, dass das göttliche Licht auf Menschen und Völker ausgegossen wird und mit genügend Klarheit scheint, dass Millionen in seinem Glanz die Heimreise antreten können. Doch kein einziger Gläubiger, wie rein sein Herz auch sein mag und wie sehr er auch Gott gegenüber gehorsam ist, kann es unmodifiziert empfangen, wie es vom Thron Gottes kommt, weil es sein menschlicher Geist individuell verarbeitet. Genauso wie ein Tonklumpen in der Hand des Menschen zwar immer noch Ton bleibt, aber sich der Formgebung seiner Hände nicht entziehen kann, so ist es auch mit der göttlichen Wahrheit, wenn sie vom menschlichen Geist erfasst wird. Sie bleibt dann zwar Wahrheit, aber sie wird von ihm geprägt. Die göttliche Wahrheit kann nicht in einen passiven menschlichen Geist gelangen. Dieser muss darauf reagieren. Und bei diesem Akt des Empfangens lässt der menschliche Geist die göttliche Wahrheit größer oder geringer werden.

So wie die Sonnenstrahlen gekrümmt werden, wenn sie durch ein Prisma gehen, so wird auch das Licht Gottes gekrümmt, wenn es durch die Herzen der Menschen scheint. Folgende Dinge verändern den Fokus der Augen des Herzens und verzerren die innere Vision:

- Sünde
- Temperament
- Vorurteile
- Erziehung in der Kindheit
- Kulturelle Einflüsse
- Herrschende Trends

Natürlich spreche ich hier von der theologischen und religiösen Wahrheit. Wie

rein diese Wahrheit an dem jeweiligen Ort zur jeweiligen Zeit ist hängt von den moralischen Werten all jener ab, die an der Wahrheit festhalten und von den religiösen Praktiken die generell in den Kirchen ausgeübt werden. Die geistige Wahrheit (womit ich die Enthüllungen des Heiligen Geistes im menschlichen Geist meine) ist immer dieselbe. Der Heilige Geist sagt zu jedem dasselbe. ER nimmt keine Rücksicht auf überbetonte Lehren oder theologische Trends. ER lässt die Schönheit von Jesus Christus im fragenden menschlichen Herzen aufleuchten, und der überwältigte menschliche Geist empfängt sie mit einem Minimum an Störung oder Überlagerung.

John Wesley und Isaac Watts waren in ihrer Theologie der Welt weit voraus, aber sie liebten und sangen die selben Lieder der reinen Anbetung und Gottesverherrlichung. Der Heilige Geist vereinte sie in der Gottesverehrung, obwohl sie in ihren Lehren unterschiedliche Sichtweisen über die göttliche Wahrheit vertraten.

Jedes Zeitalter hat das Christentum nach seiner eigenen Fassung interpretiert. Die Religion der mitreißenden amerikanischen Erweckungsprediger des 19. Jahrhunderts hat sich mit Sicherheit von der von Martin Luther und anderen mittelalterlichen Mystikern oder apostolischen Vätern unterschieden. Die Bischöfe, die im 4. Jahrhundert in Nicäa zusammenkamen, um den Glauben an Jesus Christus vor den Angriffen der Arianer zu verteidigen, waren völlig anders in ihren Ansichten als die Gelehrten und Heiligen, die denselben Glauben gegen die Attacken der gebildeteren Kritiker im frühen 20. Jahrhundert schützten.

Theologie neigt dazu, nach bestimmten Methoden vorzugehen, genauso wie es bei der Philosophie der Fall ist. Die christlichen Lehrer des Mittelalters waren von der Nichtigkeit des Lebens und der angeborenen körperlichen Schwäche gelangweilt. In den frühen Tagen Amerikas wurde vorherrschend über die Hölle gesprochen, und die bekannten Prediger jener Zeit offenbarten mehr Details über diesen schrecklichen Ort, als von den inspirierten Schreibern der heiligen Schriften bekannt war. In jüngster Zeit wird wieder entdeckt, dass Gott Liebe ist, und die Gottesliebe für die Menschheit wurde zum Hauptthema von Predigten und Liedern in der gesamten evangelikalen Welt.

Gerade jetzt befinden wir uns erneut in einer Übergangsphase, und gesegnet ist derjenige, der weiß, wohin sie führen wird. Was für eine Richtung der theologische Wind auch einschlagen wird, es gibt zwei Dinge, die wir mit Sicherheit wissen:

1.

Gott lässt nichts zu, ohne Zeugen zu haben. Es wird immer Menschen geben, die am Glauben an Jesus Christus und an den von Gott inspirierten

Richtlinien der christlichen Lehre festhalten. Die errettende Wahrheit wird niemals komplett aus der Sicht der Menschen verschwinden. Diejenigen, die arm im Geist, reumütig und bußfertig sind, werden immer zu Jesus Christus finden, wenn sie erlöst werden wollen.

2.

Der Heilige Geist ist der eigentliche Bewahrer der Orthodoxie und wird beständig demütigen Seelen, die auf Gott vertrauen, dasselbe sagen.

Erleuchtete Herzen werden mit dem, worauf das Licht fällt, zufrieden sein. Die einzig wirkliche Gefahr besteht darin, dass wir den Heiligen Geist dadurch betrüben, dass wir Ihn ruhigstellen und uns mehr auf unseren Intellekt verlassen. In diesem Fall werden wir zwar christliche Lehrer in Hülle und Fülle haben, aber nur sehr wenige Gott wirklich verehrende Heilige. Dann wird es zwar Verteidiger des christlichen Glaubens geben, die ihre Gegner jedoch mit Logik und dem Gelernten einzuschüchtern versuchen, aber keine wahrhaftigen Propheten, Mystiker und Liederdichter mehr. Das ist vergleichbar mit einem Busch, der getrimmt, gestutzt und angemessen kultiviert ist, aber in diesem Busch existiert kein göttliches Feuer mehr.

Die göttliche Wahrheit ist immer dieselbe, doch die Lehrmethoden, Betonungen und Interpretationen sind unterschiedlich. Es ist ein erfreulicher Gedanke, dass Jesus Christus sich jeder Rasse, jedem Zeitalter und jedem Volk anpassen kann. ER gibt jeder Frau und jedem Mann überall auf der Welt Leben und Licht, gleichgültig welche Seiner Lehren gerade betont wird oder welche religiösen Bräuche gerade vorherrschen, vorausgesetzt er oder sie nimmt Ihn an, wie Er ist und vertraut Ihm ohne Vorbehalt. Der Heilige Geist braucht keinen Zeugen, um zu verifizieren, was Er über Jesus Christus sagt. Und Er versäumt es niemals zu verkünden, dass Jesus Christus gekreuzigt wurde, starb, begraben wurde, auferstanden, in den Himmel aufgestiegen ist und jetzt zur Rechten des Allerhöchsten thront.

Um dieses Thema abzuschließen, können wir sagen, dass wir nicht davon ausgehen sollten, dass wir die ganze Wahrheit hätten und uns niemals irren könnten. Vielmehr sollten wir in Anbetung vor den durchbohrten Füßen von Jesus Christus niederknien, Der die Wahrheit ist und Ihn dadurch ehren, dass wir Seine Worte befolgen.

### **Johannes Kapitel 14, Vers 6**

**Jesus antwortete ihm (Thomas): „ICH BIN der Weg und die Wahrheit und niemand kommt zum Vater außer durch Mich.“**

Fortsetzung folgt ...

Mach mit beim <http://endzeit-reporter.org/projekt/!>\*

Bitte beachte auch den Beitrag [In-eigener-Sache](#).